

Kommunale Weiterbildung: Themenbereich Migration und Geflüchtete

Ausgangslage

Nachdem die Zahl von neu ankommenden Geflüchteten rückläufig ist, müssen sich die Kommunen in Deutschland neben der akuten Frage der Not- und Erstunterbringung zunehmend damit auseinandersetzen, wie die Geflüchteten in die Verhältnisse vor Ort mittel- und langfristig integriert werden können. Zahlreiche organisatorische, administrative und auch soziale Prozesse müssen dazu in kürzester Zeit gestartet und koordiniert werden.

Die Komplexität der Situation in den Kommunen wird erhöht durch die Vielzahl von beteiligten Akteuren. Diese reichen von den lokalen Verwaltungen, über die Betreiber_innen von Aufnahmeeinrichtungen, professionellen Sozialverbänden hin zu organisierten und unorganisierten Freiwilligen, sowie nicht zuletzt die Geflüchteten selbst. Ein gegenseitiges Verständnis der jeweiligen Handlungslogiken ist dabei eine Grundvoraussetzung für eine konfliktarme und effiziente Zusammenarbeit. Weiter benötigen die Akteure gezielte Aus- und Weiterbildungen um sich für ihre Arbeit bedarfsgerecht zu qualifizieren, um das existierende Engagement besser zu nutzen.

Außerdem mehren sich teilweise Skepsis und Spannungen innerhalb der Bevölkerung und rechtspopulistische Kräfte schaffen es diese für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Auch hier gilt es einen konstruktiven Umgang zu finden.

Für eine nachhaltig gelingende Integration muss entsprechend ein großer, aktiver Teil der lokalen Bevölkerung in Entscheidungen und Initiativen miteinbezogen werden. Abwehrreaktionen und das Schüren von existierenden Ängsten werden sonst verstärkt.

Abstimmung und Kommunikation

Die Schnelligkeit der Ereignisse und die Notwendigkeit nach einer langfristigen strategischen Planung stehen dabei häufig im Gegensatz zur personellen Überlastung vieler Kommunen. Folgende Fragen, die eine Abstimmung und Kommunikation vieler Institutionen, Vereine und Einzelpersonen erfordern stehen dabei im Vordergrund:

- Welche kulturellen und biographischen Hintergründe haben die Geflüchteten (Familien, junge Männer, alleinstehende unbegleitete Minderjährige)? Welche Bedürfnisse lassen sich daraus ableiten? Warum kommen Sie nach Deutschland, und welche Ziele verfolgen sie hier?
- Werden in der Kommune Menschen untergebracht, die eine Notunterkunft brauchen und ggf. bald wieder woanders untergebracht werden? Oder handelt es sich um eine Erstaufnahme, in der die Menschen zunächst für mehrere Monate bleiben werden? Was passiert danach? Wie kann eine adäquate Unterbringung ohne Gettoisierung gelingen?
- Welches sind die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf das Thema Flucht und Migration? Wie wirken europäisches und deutsches Recht zusammen, und wie kommen sie eigentlich zustande?

Date
10.11.2016

Page 1 of 2

Contact
Florian Dunkel
Director

Email
dunkel@crisp-berlin.org

CRISP
Weisestraße 27
12049 Berlin
Germany

Kontakt
Tel: +49 (0)30 63 41 33 76
Email: hello@crisp-berlin.org
Web: crisp-berlin.org

Amtsgericht Charlottenburg
Vereinsregisternr.: VR 27568 B

Finanzamt Körperschaften I
Steuernr. 27 / 662 / 55626

Bankverbindung
DKB - Deutsche Kreditbank
IBAN:
DE63 1203 0000 1001 1758 66
BIC/SWIFT: BYLADEM1001

- Wie lässt sich eine Integration in die Verhältnisse vor Ort schaffen? Wie können die vor Ort existierenden Potentiale genutzt werden?
- Welche Ängste, Forderungen und Wünsche bestehen seitens der Anwohner_innen? Wie kann man damit umgehen?

Angebot

Unser Weiterbildungsangebot ist modular aufgebaut und kann je nach Interessenschwerpunkt passgenau auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kommune zugeschnitten werden. Ausgehend von einem Planspiel nähern wir uns auf praktische Art und Weise den Fragen und Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Wir gehen bestimmen gemeinsam mit den Teilnehmenden und anhand konkreter Beispiele die notwendigen Schritte durch, um Geflüchtete erfolgreich aufzunehmen und zu integrieren.

Date
10.11.2016

Page 2 of 2

Anschließend bieten wir folgende Module an, die frei gewählt, kombiniert und aufeinander abgestimmt werden können. Die genannten Themen und Fragen sind exemplarisch und können auf die konkrete Situation vor Ort angewandt werden.

- **Rechtliche Situation:** Was sind die Grundzüge der rechtlichen Situation in Deutschland bezüglich Asyl- und Flüchtlingsrecht?
- **Koordination:** Wie lässt sich die Arbeit der verschiedenen Akteursgruppen effizient koordinieren? Welche Akteurskonstellation besitzen das größte Konfliktpotential und wie lässt sich dies vermeiden?
- **Interkulturelle Kommunikation:** Wie lassen sich Konflikte, die durch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der beteiligten Akteure entstehen, vermeiden? Welche Vorurteile bestehen auf Seiten der Mitarbeiter_innen gegenüber Geflüchteten und wie lässt sich damit umgehen?
- **Umgang mit Protesten und Spannungen:** Wie lässt sich auf Bürgerinitiativen reagieren, welche sich gegen die Flüchtlingsunterbringung positionieren? Welche Bedürfnisse stehen hinter diesen Bemühungen?
- **Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene:** Welche wichtige Regulierungen und Tendenzen gibt es auf Ebene der EU und wie beeinflusst dies die Arbeit auf kommunaler Ebene?

Je nach Bedürfnislage in der entsprechenden Kommune wird eine Kombination des passenden Planspielformates und entsprechenden Zusatzmodulen vereinbart und durchgeführt.

Unsere Erfahrung

Wir sind seit mehreren Jahren im Themenfeld Migration aktiv und haben in diesen Zusammenhang u.a. das Planspiel ‚SIMigration‘ entwickelt, welches wir bereits für eine Vielzahl von Trägern durchgeführt haben. Darüber hinaus haben wir langjährigen Erfahrungen mit den Strukturen partizipativer Prozesse und so Expertise und Sensibilität für komplexe Akteurskonstellationen aufgebaut.

Seit 2007 arbeiten wir außerdem in der zivilen Konfliktbearbeitung in Nachkriegsregionen, u.a. auch im Nahen und Mittleren Osten. Dadurch sind wir für Fluchtursachen sensibilisiert und haben ein gesteigertes Verständnis für die Hintergründe der Geflüchteten.

Im Bereich kommunaler Weiterbildung haben wir bereits mehrfach Programme für Verwaltungsbeamte im Bereich Bürgerbeteiligung durchgeführt und können daher unsere Erfahrungen in der Arbeit mit dieser Zielgruppe einbringen.